

Pulsnitzer Wochenblatt

Genusspr. Nr. 18. Tel.-Abdr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) 100 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 85 Pfg., im Amtsgerichtsbezirk 70 Pfg. Amtliche Zeile M 3.—, 2.50 und 2.10, Reklame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitranbender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tietendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein = Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

Druck und Verlag von E. E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 146.

Donnerstag, den 21. Oktober 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Butterverteilung.

Auf Abschnitt L der Landesfettkarte darf einsehjehtel Pfund Butter zum Preise von 80 Pfennig verteilt werden.

Ramenz, am 19. Oktober 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Wegen Reinigung der Amtsräumlichkeiten werden Montag und Dienstag, den 25. und 26. Oktober 1920 nur dringliche Sachen erliebt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Oktober 1920.

Auf Blatt 333 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Hermann Sperling in Pulsnitz betreffend ist heute eingetragen worden:

Die Firma lautet künftig: Sperling & Schulz.

In das Handelsgeschäft ist eingetreten der Kaufmann Paul Ewald Schulz in Pulsnitz.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1920 begonnen.

Angedeuteter Geschäftszweig: Großhandel mit Lebensmitteln, Wein und Spirituosen.
Amtsgericht Pulsnitz, den 16. Oktober 1920

Die Gebühren für Benutzung der pneumatischen Grubenräumungsapparate sind ab 1. April erhöht und wie folgt festgesetzt worden:

für Leihen der kleinen Tonne 4.— M,
" " " " großen Tonne 5.— M,
" " " " des Apparates 3.— M für je fünfständige Benutzung.

für jede Arbeitsstunde werden 0,50 M Zuschlag und für den abgegebenen Betriebsstoff 25 Proz. erhoben.

Der Rat der Stadt.

Bekanntmachung.

Jubiläumstiftung der Firma J. G. Bursche in Pulsnitz.

Am 20. Februar 1917 hat der Inhaber der Firma J. G. Bursche hier, unter der Bezeichnung „Jubiläumstiftung der Firma J. G. Bursche in Pulsnitz“ dem Stadtrate hier eine Zuwendung von 25000 Mark in Deutscher Reichsanleihe vom Jahre 1915 nebst Zinsleihen und Zinscheinen unter Verzicht auf Wiederruf und Rückforderung mit der Auflage vermacht, die Zinsen des Kapitals für kranke und bedürftige hiesige Einwohner die Unterkunft im Krankenhaus oder im Bürgerheim nehmen müssen, zur ganzen oder teilweisen Deckung der hierdurch entstehenden Kosten zu verwenden. In erster Linie sollen hierbei arme hiesige Verwandte des Herrn Bursche, soweit sie nicht von ihren bessergestellten Verwandten Unterstützung finden können, und langjährige verdiente Arbeiter und Angestellte des Fabrikunternehmens der Firma J. G. Bursche Berücksichtigung finden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, geben wir den Leihungs-gemäß in Frage kommenden Einwohnern von Pulsnitz anheim, im Bedarfsfalle sich mit einem entsprechenden Gesuche an den unterzeichneten Stadtrat zu wenden.

Pulsnitz, am 21. Oktober 1920.

Der Rat der Stadt.

Städtische Sparkasse Pulsnitz.

Wir sind zur Annahme von Zahlungen auf das Reichsnotopfer ermächtigt, und zwar:

von nachweislich selbstgezeichneten Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Reichsanleihe des Deutschen Reichs, sowie auch, gleich den Reichsbankanstalten und Finanzämtern, zu varen Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer.

Vordrucke hierzu werden bei uns unentgeltlich abgegeben.

Städtische Sparkasse zu Pulsnitz.

Das Wichtigste.

- Der Bund der Erneuerung verlängerte den Endtermin für Preisanschreiben für Männerkleidung, Frauenkleidung und Gefelligkeit bis zum 1. Dezember 1920, für industrielle Fragen bis 1. Januar 1921.
- Im ganzen Riesengebirge ist starker Schneefall bis zur Höhe von 1200 m herab eingetreten.
- Wie der „Matin“ meldet, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres das Defizit der französischen Eisenbahnen die Summe von 2 Milliarden Fr. erreichen wird.
- Der Parteitag der französischen Sozialisten ist auf den 25. Dezember verschoben worden.
- Die „Wiener Arbeiterzeitung“ veröffentlicht eine Einladung zu dem am 8. November in Wien stattfindenden Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschösterreichs.
- Wie die „Liberte“ mitteilt, verlangen die französischen Bergarbeiter des Loirebeckens Lohn erhöhungen. Wahrscheinlich werden sich die anderen französischen Bergarbeiter dem Verlangen anschließen.
- Der König von Griechenland ist gestorben.
- Im Reichskabinett wird auch die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Einkommen bis 30 000 Mark vorbereitet, nachdem bereits der Erhöhung der Versicherungsgrenze bis 30 000 Mark für die Reichsangeestelltenversicherung zugestimmt worden war.
- Die Frage der Reichspräsidentenwahl soll auf der Tagung der Deutschnationalen Volkspartei in Hannover am kommenden Sonntag eingehend besprochen werden. Man darf damit rechnen, daß von dieser Seite aus eine entsprechende Interpellation bald im Reichstag eingebracht werden wird.
- In Augsburg wurde die 20 jährige Alice Bauer aus Pfullingen als Spionin der Berliner Entente-Kommission verhaftet.
- Eine 400-Jahrfeier zur Erinnerung an den Tag, an dem Martin Luther seinen Einzug in die Wartburg hielt, um hier seine Bibelübersetzung vorzunehmen, wird für den 4. Mai 1921 in Eisenach geplant.
- Der durchgehende Personen- und Gepäckverkehr zwischen Deutschland und England über Hook van Holland und Wlissingen wird am 1. November wieder aufgenommen.
- Der ungarische Sozialistenkongreß hat die Annahme der 21 Bedingungen von Moskau verworfen.
- Der belgische Ministerpräsident Delecloux erklärte, zurücktreten zu wollen.
- Den Sowjetvertretern Sinowjew und Sosnowsky ist eine Aufenthaltverlängerung bis zum Abgang des nächsten Dampfers, am 23. d. M. zugelassen worden.
- Der Führer der deutschen Sozialisten Böhmens, Josef Seliger, ist infolge einer Blutvergiftung im Alter von 50 Jahren gestorben.
- In Spa ist am 19. d. M. der erste Schnee gefallen.

Eine hochbedeutende Rede des Staatsminister a. D. Dr. v. Dellbrück

Man mag einer politischen Partei angehören, welcher man will, so muß man sich es doch gerade in einem parlamentarisch und demokratisch regierten Staate zu obersten Grundsätze für die praktische Politik machen, daß man auch alle hervorragenden Kundgebungen der Gegner hören muß. Diesen allgemeinen Grundsatz in der Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten vorausgesetzt, halten wir es für notwendig, den wesentlichen Inhalt einer großen Rede des Staatsministers a. D. Dr. von Dellbrück, welche dieser am 17. Oktober anläßlich des Wahlkreis-tages der Deutschnationalen Volkspartei in der Albertshalle des Kristallpalastes zu Leipzig gehalten hat, Dellbrück Rede war zunächst eine scharfe Kritik der Koalitionsregierungen und der Zustände im Reich, aber er hat doch auch sehr scharf und klar die Entwicklung der Dinge gezeichnet und sehr schätzenswerte Richtlinien für den Wiederaufbau geboten. Dellbrück stellte als Ergebnis der Versprechungen der Reichsregierung, dem deutschen Volk Frieden, Freiheit und Brot zu bringen, fest, daß diese Versprechungen in keiner Weise zur Zufriedenheit geworden seien. Man müsse nun allerdings zugeben, daß die Folgen der gewaltigen Niederlage Deutschlands auch von der besten Regierung nicht in einigen Monaten beseitigt werden könnten, dennoch bliebe an den Mehrheitsparteien, welche die Reichsregierung bisher bildeten, ein großer Teil der Schuld für die noch vorhandenen Mißstände haften. Es läge dies vor allen Dingen auch daran, daß die gegenwärtige bürgerliche Reichsregierung sich auf keine parlamentarische Mehrheit stützen könne und deshalb schwächer als die vorige Reichsregierung sei. Das bedeute aber den Bankrott des parlamentarischen Systems in Deutschland, denn es hätte sich klar gezeigt, daß das parlamentarische System in einem Lande mit so zersplitterten Parteiverhältnissen wie in Deutschland einfach nicht durchführbar sei. Daraus folge weiter, daß die Parteien in Deutschland unter diesem System nicht fähig seien, die großen wirtschaftlichen und sozialen politischen Probleme zu lösen. Diese Tat-

sachen hätten die Deutschnationalen Volkspartei auch in die Oppositionsstellung gebracht. Man kann es nun dahingestellt sein lassen, ob diese Tatsachen die einzige Ursache der Oppositionsstellung der Deutschnationalen Volkspartei sind und ob nicht in ihren Kreisen die Sehnsucht nach der Wiederherstellung der alten Zustände noch eine viel größere Rolle spielt. Trotzdem bleibt es nun aber sehr bedeutsam, was Dellbrück über die wirklichen Verhältnisse in Deutschland nun noch sagte. Er erklärte nämlich, daß sich jeder deutsche Bürger darüber klar sein müsse, daß durch die Revolution die politische Emanzipation des vierten Standes zur Tatsache geworden sei. Deshalb muß auch die Stellung des Arbeiters in den Regierungsverhältnissen, der Verwaltung und auch im Produktionsprozeß eine andere werden als sie früher war. Der Wiederaufbau von Staats- und Wirtschaftsleben ist daher auch ohne die einstimmige Mitarbeit der Arbeiter gang unendlich geworden. Erkennen muß man aber auch, daß die kapitalistische Organisation der deutschen Wirtschaft, wie sie vor dem Kriege bestand, durch den Krieg und die Revolution herartig zerschlagen ist, daß sie garnicht wiederhergestellt werden kann. Wenn nun aber auch diese alte kapitalistische Organisation der deutschen Wirtschaft unendlich geworden ist, so kommen wir doch nicht ohne eine andersgeartete Reorganisation auf kapitalistischer Grundlage aus dem Sumpfe wieder heraus.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Bunte Bühne im Schägenhaus.) Wie aus unserem Inseratenteil zu ersehen ist, gastiert am Sonnabend die Dresdner Bunte Bühne bei uns im Schägenhaus. Mitwirkende sind nur erste Kräfte von ersten Kabarets. Es ist wohl alles vertreten, Tanz, Humor, Ernst und Satyre, sodas jeder auf seine Rechnung kommen wird.

Pulsnitz. (Gustav Adolph-Zweigverein) Aus dem Kassenbericht 1918/19 des Pulsnitzer Gustav Adolph-Zweigvereins, den dessen Kassierer, Herr Sekretär Hirzel, bei dem Jahresfest in Bretzig vortrug,

Der Sachverständige der Dresdner Volkszeitung, Stadtoberordnungsleiter und Finanzminister a. D. Nitzsche bekämpft ununterbrochen in höchster Weise die Dresdner U. Volksztg. Diese antwortet ihm nunmehr in einem Artikel „Tiefes Hingen“ u. a.: „Wir nagelten kürzlich die skandalöse Hege gebührend fest, die die Dresdner Volksztg. in ihrem Sachteil gegen die Erwerbslosen einsetzte...“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. Oktober. (In Erwartung der Pariser Gattschelbung.) Unter Danziger Mit-arbeiter schreibt uns: In Danzig herrscht wirtschaftliche und politische Stille. Alles wartet auf die Gattschelbung, die in Paris über die Verfassung und die Konvention mit Polen getroffen wird.

Berlin, 20. Oktober. (Die kommunistische Agitation) Die „Freiheit“ berichtet von einer Versammlung der Unabhängigen und Kommunisten mit den Gewerkschaften, in der die Arbeitslosenfrage behandelt wurde. Als der Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommission den Wunsch nach konkreten Forderungen Ausdruck gab und erklärte, daß für die Arbeitslosen die Befreiung von Lebensmitteln und Kleibern verlangt, aber selbst von einem 24stündigen Demonstrationsstreik abgesehen werden müßte, wurden die Vertreter der Gewerkschaftskommission und die Unabhängigen aufgefordert, sich aus dem Saal zu entfernen, was denn auch geschah.

Berlin, 20. Oktober. (Der Auktionsrat der preussischen Landesversammlung) hat entschieden, daß die Fraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei als aufgelöst zu betrachten sei. Ihren bisherigen Mitgliedern wurde anheimgelassen, eine Liste mit mindestens 15 Unterschriften und ein Programm einzureichen. Diese Mitglieder würden dann als selbständige Fraktion anerkannt werden und dürften sich ihren Namen selbst wählen.

(Ein brutaler Mordanschlag auf die deutschen Frauen und Kinder.) Wie der „Vorwärts“ erzählt, hat die Reichsregierung gegen die Forderung der Entente auf erneute Lieferung von 810 000 M. Schlagen bei der Wiedergutmachungskommission Protest eingelegt. Das Blatt schreibt: „In dieser Forderung liegt das Ungehörlichste, was bisher an Krieg- und Friedensmaßnahmen gegen das deutsche Volk verfügt worden ist. Die Abgabe von 810 000 der besten M. Schlagen betrage etwa zehn Prozent des gesamten Viehbestandes in Deutschland. Die Forderung der Entente sei tatsächlich ein brutaler Mordanschlag auf die deutschen Frauen und Kinder.“

forderung zugegangen, das Vieh zu liefern. Bereits damals ist darauf erwidert worden, daß die Lieferung unmöglich sei. Heute ist von neuem seitens des Verbandes an die Lieferung erinnert worden.

Griechenland. — (Der griechische König gestorben.) Nach einem Pariser Telegramm der „Nationalzeitung“ erhielt die Radio-Telegraphenstation des im Hafen von Piräus vor Anker liegenden griechischen Dampfers „Artemis“ am Dienstag Abend von Athen ein drahtloses Telegramm, das den Tod des Königs der Griechen, Alexander, meldet. Die Regierung wartet jedoch mit der Bekanntgabe der Todesnachricht, bis Prinz Paul sich entschlossen habe, die Thronfolge zu übernehmen. Auf der griechischen Gesandtschaft in Paris hatte man bis gestern keine Mitteilung.

(Die griechische Flotte über Griechenland.) Der „Sesolo“ meldet Athen: Seit Freitag ist der direkte Drahtverkehr mit Athen unterbrochen. In der griechischen Hauptstadt soll eine Militärdiktatur errichtet worden sein. In Piräus ist die gesamte griechische Flotte, sowie zahlreiche alliierte Kriegsschiffe versammelt, um im Falle des Ausbruchs einer Revolution sofort einzugreifen zu können. Der Zustand des Königs von Griechenland ist hoffnungslos. Der Ministerrat ist zu einer dringlichen Sitzung zusammenberufen worden. Es sind auch Gerüchte im Umlauf, daß der König von Griechenland vergiftet worden sei und zwar von Anhängern der Revolution, die aus Griechenland eine Republik machen wollen. Es wird sogar behauptet, daß auch höhere griechische Beamte an den Untritten gegen die Monarchie beteiligt seien.

Aus dem Gerichtssaal. (Die Hoelz-Brandstifter von Falkenstein vor Gericht.) Vor dem Schwurgericht in Dresden begann am Mittwoch der erste große Hoelz-Prozess gegen acht Angeklagte. Es sind der Bergarbeiter Hermann Seibel aus Gohndewitz, Mechaniker Joh. Weiske aus Dresden, Fleischer Julius Pilsch aus Bogutschütz, Banarbeiter Arno Singer aus Wildenau, Bergarbeiter Albin Dirkschmidt aus Neubüffel, Handlungsgehilfe Julius Stichter aus Plauen, Weber Reinhard Pohland aus Falkenstein, Techniker Alfred Fraatz aus Plauen und Geschäftsführer Bernhard Köppler aus Unterölsau. Aus der Vernehmung der Angeklagten ergab sich, daß die teils aus politischen Gründen, teils wegen Arbeitslosigkeit nach Falkenstein gekommen und in die rote Garde eingetreten waren, wo sie 20 Mark Löhnung täglich nebst 5 M für Beköstigung erhielten. Einige der Angeklagten sind erst am 10. April, dem Tage der Brandstiftung, nach Falkenstein gekommen und haben also an dem Treiben der Hoelz-Brandstifter nicht teilgenommen. Sie wurden am 10. April abends von ihrem Zugführer aus dem Kino herausgeholt, zum Schloßhof befohlen, wo sie jeder eine Flasche Benzin erhielten. Damit steckten sie die Villen in Brand. Der Prozeß dürfte drei bis vier Tage dauern.

Neueste Meldungen. Warschau, 21. Oktober. (Die Ratifizierung im Osten.) Gestern nachmittag 5 Uhr fand die erste Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten über die Ratifikation des Waffenstillstandsvertrages und der Friedenspräliminarien mit Sowjetrußland und Sowjetukraine statt. Die Ratifikation wird bis zum 27. d. M. erfolgen, damit der Austausch der Urkunden innerhalb der nächsten 6 Tage in Litauen erfolgen kann.

Rom, 21. Oktober. (Mobilisation in Litauen.) Die litauische Regierung hat die Mobilisation aller wehrfähiger Männer bis zum 45. Lebensjahre angeordnet und bildet eine Landwehr nach deutschem Muster.

Paris, 21. Oktober. (Die griechische Thronfolgefrage.) Die Reise des Prof. Delbet aus Griechenland von Prof. Vidal im Auftrag von Paris nach Athen, veranlaßt die Blätter, der Thronfolge in Griechenland erhöhtes Interesse zu widmen. Prinz Paul befindet sich in Paris bei seinem Vater, doch dürfte der ehemalige König nur unter gewissen Bedingungen seine Einwilligung zur Nachfolge seines zweiten Sohnes geben. Erstor meldet, daß Erbkönig Konstantin nach Athen zurückkehren werde, um den Thron wieder zu bestiegen. An eine Kandidatur des Prinzen Karl, des zweiten Sohnes des Königs Albert von Belgien, sollen die Großmächte in keinem Falle denken.

Sächsische Volkshammer.

Sitzung vom 19. Oktober 1920.

Der Volkshammer ist eine Vorlage betreffend die Auszahlung der Bezüge an die Lehrer an den Volks- und Fortbildungsschulen aus der Staatskasse zugegangen. Nachdem schon das Kultusministerium eine Verordnung erlassen hatte, die vom 1. Oktober 1920 ab die Zahlung der Dienstbezüge, die den ständigen und nichtständigen Lehrern und Lehrkräften usw. an den öffentlichen Schulen und den hauptamtlich tätigen Lehrern an öffentlichen Fortbildungsschulen nach der Besoldungsordnung zuzahlen, auf die Staatskasse übertragen werden. Diese soll nunmehr durch die Regierungsvorlage zur endgültigen gesetzlichen Regelung gebracht werden. Mit dieser Vorlage deren Annahme bei dem gegenwärtigen Mehrheitsverhältnis in der Volkshammer außer Zweifel steht, wird der erste Schritt zur Proklamierung der Schule als Staatschule, wie es die radikalen sächsischen Lehrer fordern, begangen. Weiter wird der Volkshammer noch eine Vorlage über die Erhöhung der Versicherungsätze für Schlachtvieh zugehen.

Sitzung vom 20. Oktober 1920.

Die Volkshammer überwiegt in ihrer heutigen Sitzung zunächst ohne Aussprache die Vorlage über die Erhöhung der Gebühren für Tierärzte dem Rechtsausschuß und verliert dann in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Neuordnung des Verkehrs mit Grundstücken. Dieses Gesetz sieht für den Wechsel mit Grundstücken vor die Einholung der Genehmigung vom Staat, das Vorkaufsrecht des Staates und das Enteignungsrecht des Staates. Der Einräumung der Genehmigungspflicht an den Staat wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zugestimmt, das Vorkaufsrecht des Staates fand einstimmige Annahme und gegen das Enteignungsrecht des Staates stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und ein Teil der Demokraten. Der andere Teil der Demokraten stimmte mit den Sozialdemokraten und den Unabhängigen für das Enteignungsrecht des Staates. Mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde dann der ganze Gesetzentwurf angenommen. — Einstimmige Annahme fand der Antrag Beutler (Dnt.) durch den die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß diese der Absicht der Entente, die der Industrie zugeführten oder für diese bestimmten Diesel-Motoren unbrauchbar zu machen, jeden möglichen Widerstand leistet. Der sozialdemokratische Redner Feilisch beantragte diesen Antrag, um ein geradezu unwürdiges Parteigezänk herauszubekommen, jedoch während seiner Ausführungen die gesamte Rechte des Hauses und ein Teil der Demokraten den Sitzungsjaal verließen.

Bienenzüchtereivor. Pulsnitz. Sonntag, 24. Okt. nachm. 1/4 Uhr in Schumanns Restaurant Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortragsführung: Strohmattenanfertigung. 2. Einwinterung der Bienen. 3. Jahressteuer-Einnahme. Der Vorkand.

Homöopath. Verein Pulsnitz. Sonntag, d. 24. Okt. nachmittags 4 Uhr Versammlung in Maxims Späthof. Bericht von der Landesversammlung. Wegen Beitritt zu einer neu zu errichtenden Sebeckkass: ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig. D. V.

D. N. J. Sonnabend abend 8 Uhr Ratskeller. Sonntag: Ausflug.

Homöopath. Verein Niedersteina. Sonnabend, den 23. Okt. abends 8 Uhr Versammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. D. V.

Frisch eingetroffen! Prima Weißstüchekalk, Prima Portland-Zement, Speisesalz, Viehsalz, Leinkuchenschrot, Düngemittel — und empfiehlt ab Bahnhof Bischoheim Herm. Herzog, Bischoheim.

8 prozentige Voll-Biere Münchener und Pilsener der Bauener Brauerei und Mälzerei Aktiengesellschaft gelangen seit Montag, den 11. d. M. zum Ausstoß. Unsere Biere sind gegenüber den fremden Bieren bei gleicher Güte preiswerter und sollten von jedem Konsumenten bevorzugt werden.

Gebrauchter, guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. u. L. 21. an d. Geschäftsst. d. Bl.

Zucker auf Zuckerarten Reihe 18 ist von der Rundschau bei den Kleinhandlern sofort abzuholen. Bezugsverein f. Kleinhandel zu Pulsnitz.

Kleingartenbauverein „Selbsthilfe“ e. V. Sonntag, d. 24. 10 früh 8 Uhr Zuweil d. Park zwisch. Krankh. u. Elting. 1 Pfahl m. Nam. u. 1.50 M mitbr. D. V.

Reinwolle Stricklumpen gut gewaschen, kauft u. tauscht gegen gute Stoff z. höchsten Preis

Fedor Hahn. Schwefelsaures Ammoniak 20,89% Stickstoff lt. Analyse und andere gute Düngemittel liefert sofort ab Lager in beliebigen Mengen S. M. Trepte, Ramenz i. Sa.

Eine Düngergabel verloren. Bitte abzugeben Dhorner Str. 167 b.

Kürbisse zu Speise- und Futterzwecken gibt noch ab Otto Harlmann, Niedersteina. Empfehle z. Wochenmarkte ff. Helgoländer Schnellfah. Hahn, Ramenz.

Stellen-Angebote Eine Magd für Neujahr gesucht. Arthur Köpcke.

Sohn ahlbar. Eltern gutbefähigter Schüler findet Ostern 1921 in meinem Kantor geeign. Lehrstelle August Brückner.

Briefbogen-Mitteilungen-Briefumschläge geschmackvoll und billigst bei E. L. Förster's Erben

Zu verkaufen Einige gute Arbeitspferde stehen preiswert zum Verkauf Robert Bennewitz, Cunnersdorf bei Ramenz. Kleiner Handwagen (Rasenwagen), 1 Zimmertanne und 1 Paar Stiefel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Webstuhl mit Eisenwänden, Spulmaschine, Motor und Zubehör zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

Gebraucht. Damenrad mit Gummibereifung zu verk. Zu erfr. Geschäftsst. Eine junge Ziege ist zu verkaufen Obersteina 104.

Hallo! Was ist los? Hallo!

Das große Oktober-Fest in Pulsnitz!

Hotel zum Schützenhaus.

Hier noch nie dagewesen! Hier noch nie gesehen!
Humor = Tanz = Vergnügen = Ueberraschungen
für Jung und Alt!

Sonnabend .. Sonntag .. Montag
23. Oktober 24. Oktober 25. Oktober

Sonnabend: Gross. erstklass. Variété

Sonntag Die große Ballschau

Im feenhaft dekorierten Saale!
Salerie: Ah! Intime Tanz-Diele Ah!
In der Gaststube: Künstler - Konzert!

Beht Münchner Biere! Bratwurst mit Kraut!

Ich lade alle freundlichst ein Bei diesem Fest dabei zu sein.
Hochachtungsvoll Vergnügen, Tanz, Musik, Humor,
Wie diemal kommt nie wieder vor!
Alwin Höntsch.

Hotel Schützenhaus Pulsnitz

Sonnabend, den 23. Oktober 1920:
Gastspiel der Dresdner Bunten Bühne.

Tanz! Kabarett! Stimmung! Humor!

Vorverkauf bei Herren Friseur Schuster, Arthur Greubig, Hotel Schützenhaus.
Preise der Plätze: I Pl. (num.) 4.00 M, II Pl. 3.00 M, III Pl. 2.00 M. An der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag pro Karte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

! Olympia-Theater!

Sonnabend — 7/7 und 7/9 Uhr — Sonnabend

Die Spur des Toten.

Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Homunkulieschen. Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag 7/5 Uhr Familien-Vorstellung!

Der goldene See.

Einzig in seiner Art!

Bei Grossisten und Konfektionären seit Jahren vorzüglich eingeführte Firma sucht die Vertretung einer erstklassigen, nur leistungsfähigen Bandfabrik für Sachsen-Thüringen incl. Leipzig. — Offerten unter L. 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sächsischer Militärverein Pulsnitz.

Sonntag, den 24. Oktober, von abends 6 Uhr ab findet im Saale des Hotels „zum grauen Wolf“ ein

Familien-Abend mit Tanz

statt. Hierzu werden die Mitglieder nebst werten Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Freitag, 22. Okt. 1920, abends 8 Uhr

wird in Oberlichtenau, in der Restaur. „zum Pulsnitzer“ Herr Jäpel, Vorsitzender der Siedlungsgemeinschaft Reichendach u. Umgegend, im Vortrage über d. Stand d. gegenwärt. Siedlungsbestrebungen

zum Zwecke des Zusammenschlusses der Interessenten aus Ober- und Niederlichtenau sprechen. Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht; Gemeindeführer seien besonders aufmerksam gemacht.

Achtung! Günstige Gelegenheit. Achtung!

Schuhwarenhaus W. Dittich Dresden-A.

bietet in seinem Geschäft Großröhrsdorf infolge günstigen Einkaufs und Uebernahme größerer Posten

trotz steigender Lederpreise Schuhwaren äußerst preiswert kurze Zeit an:

Herren-Schnürstiefel, Bogleder, mod. Fasson, Lederausführung

von 185.—

Damen-Hochschaft-Schnürstiefel, Bogkalf von 160.—

Damen-Schnürstiefel, normal von 148.—

Schnürschuhe, Lederausführung von 117.—

Spangenschuhe von 120.—

in braun von 145.—

Lack-Spangenschuhe 185.—

Hauschuhe mit 1 Spange 75.—

Alle anderen Artikel, wie Filzwaren usw. billigst.

Ein Versuch lohnt! Verkauf im Nur solide Waren.

Zweiggeschäft Großröhrsdorf 183

Oberdorf, unterhalb Wiegand Gehler, 1 Treppe.

Hierzu 1 Beilage.

Anni Strohbach
Curt Zumpe

danken, zugleich im Namen ihrer Eltern, für die ihnen anlässlich ihrer Verlobung freundlichst dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten
Pirna a/Elbe und Pulsnitz,
Oktober 1920.

Deutsche Schiffahrtsgesellschaft

bedeutende überseeische, sucht für Pulsnitz

Vertreter

für ihren Personenverkehr. Firmen mit Geschäftslokal an bester Lage bevorzugt. Offerten unter K 920 an Max Hasenfeldt & Vogler, Dresden.



Bindfaden-Groß-Betrieb

Treitel & Co., Dresden-A., an der Frauenkirche 22.

Spezialität: Farbige Hanfbindfäden f. Lebkuchen-Packungen

Schike neue

Damen- und Kinder-Hüte

empfehlen sehr preiswert

Großröhrsdorfer Umprob-Anstalt

neben Gasthof „zur Linde“.

Umpressen u. Umarbeiten von Damen- und Herren-Hüten

auf moderne Formen schnell, sauber und billig.

Gestern verschied nach längerem Leiden

Herr

Ernst Bernhard Guhr,

welcher seit 1904 als Weber bei mir beschäftigt war.

Ich bedaure das Ableben dieses treuen Mannes und werde seiner stets ehrend gedenken.
Pulsnitz i. Sa., am 21. Oktober 1920.

J. G. Bursche.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern früh 7/8 Uhr mein lieber, guter Mann, treusorgender Vater seiner Kinder,

der Weber

Bernhard Guhr

nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigen hiermit tiefbetrubt an

die trauernde Gattin und Kinder.

Pulsnitz, am 20. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 23. Oktbr. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause — Waldstr. 74 aus statt.

Heute früh 7/9 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Großvater, der städt. Wasseraufseher a. D.

Julius Rasche.

Pulsnitz, Die trauernden Hinterbliebenen.

21. Oktober 1920

Die Beerdigung findet Sonntag 7/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



mit dem russischen Volke zu leben. An diese Erklärung schloß sich der Reichstag der Parteiredner. Der greise Mehrheitssozialist Eduard Bernstein, der selbst einst England als Utopia in Anspruch genommen hat, bedauerte das Vorkommnis, lehnte aber den unabhängigen Antrag ab. Temperamentvoll forderte der Abg. Wulle (Dnt.) die sofortige Durchführung der Ausweisung. Er verlangte auch die Abschiebung des Sowjetagenten Kopp und die Ausweisung der zahlreichen russischen Agenten, die im Lande noch ihr Wesen treiben sollen. Der Zentrumredner Dr. Bell ermahnte zur Ruhe und Sachlichkeit und vertrat nachdrücklich den Standpunkt der Regierung. Für die Deutsche Volkspartei sprach Dr. Marekki, der die Gefahr der Linksradikalen gelte. Von der Regierung verlangte er weitgehende Wachsamkeit gegenüber dem Kommunismus. Nachdem der Demokrat Peterson ebenfalls die Haltung des Kabinetts gebilligt hat, trat der Neukommunist Koenen auf den Plan, der durch seine grotesken Uebertreibungen und seine roffenen Schilderungen der Lage in Rußland stürmische Heiterkeit hervorrief. Ein Schlußantrag machte der Aussprache ein Ende. Der Antrag wurde gegen die kommunistischen Gruppen abgelehnt.

Derstliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Wetterbericht) Das Hochdruckgebiet, welches gestern über Südskandinavien lag, wandert südostwärts. Es veranlaßt heute in Deutschland noch meist heiteres, trockenes Wetter und es hat in der Nacht und am Morgen ziemlich stark gefroren. Bald dürfte sich jedoch ein Wetterumschlag vollziehen, da von der ganzen Westhälfte unseres Erdteils sich Niederdruckgebiete nähern.

— (Wegen Reinigung der Amtsräume) bei der Amtshauptmannschaft Ramezn werden am Montag und Dienstag, den 25. und 26. Oktober nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

— (Mitteln für die diesjährigen Saatkartoffelpreise.) In einer von dem Ausschuß für Pflanzkartoffeln einberufenen Sitzung der Landwirtschaftlichen Körperschaften und sonstiger der Förderung des Kartoffelbaues dienender Vereinigungen, in der u. a. auch der Bundeskulturrat, der Verband Sächsischer Kartoffelbauer und der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften vertreten waren, kam man überein, als Mitteln für die Saatkartoffelpreise folgende Zuschläge zu dem Speisefartoffelpreis zu empfehlen:

	anerkanntes Saatgut	nicht		
	1. Nachbau	2. Nachbau alt. Nachb.	anerz.	
1. für Frühkartoffeln	70%	60%	50%	35%
2. für alle anderen Sorten	50%	40%	30%	15%
hiervon für neu. bef. anbaum. Sort.				
	80%	50%	40%	25%

Als Grundlage für den Speisefartoffelpreis sollen Notierungskommissionen auf den größeren Kartoffelmärkten eingerichtet und die dort festgestellten Preise für Speisefartoffeln bekanntgegeben werden. Legt man für den Herbst einen Speisefartoffelpreis von 25 Mk. je Zentner zugrunde, so würde beispielsweise ein Zentner Industrie-, 1. Nachbau, 37,50 Mk., älterer Nachbau 32,50 Mk. und gewöhnliches Saatgut 28 75 Mk. kosten. Diese Vereinbarungen wurden getroffen zu

dem Zweck, die landwirtschaftlichen Kreise zu unterstützen, welche Preise unter den gegenwärtigen Verhältnissen als angemessen angesehen werden und auch dem Kartoffelhandel eine Unterlage zu geben für die Bewertung der Pflanzkartoffeln im Verhältnis zu den Speisefartoffeln. Es wäre zu wünschen, daß durch eine gleichmäßige Handhabung dieser Mitteln die Saatkartoffelpreise sich allerorts möglichst gleichmäßig gestalten möchten.

— (Neuer Arbeitsvertrag für die Steinindustrie.) Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die deutsche Steinindustrie mit etwa 80 000 beschäftigten Personen hat nach mehr als einjährigen Verhandlungen am Freitag, den 15. d. M. unter Leitung des Referenten im Reichsarbeitsministerium Dr. Braun einen für das ganze Reich gültigen Arbeitsvertrag geschlossen. Wesentliche Änderungen gegenüber der bisherigen tariflichen Regelung betreffen besonders die Arbeitszeiten und die Ferien.

— (Ehegatten unter sich.) In einer westsächsischen Zeitung warnt ein Mann, seiner Frau, etwas zu borgen. Diese aber, die den Mund anscheinend auf dem rechten Fleck hat, antwortet ebenfalls durch ein Inserat folgendes: Sei unbesorgt mein lieber Mann. Schlaf ruhig ohne Sorgen. Denn sag ich deinen Namen an, tut niemand mir was borgen.

Ramezn. (Mehrere Diebstähle) werden uns wieder berichtet. In Ditzsch ist am Montag aus einem Gasthof ein Herrenfahrrad (Tourerend, gezeichnet D. D. Nr. 335 332) gestohlen worden. Für die Wiederherbeschaffung des Rades wird Belohnung zugesichert. — In Lieske wurden einem Gastwirt mittels Einbruchs etwa 1400 Zigarillos, 11 Flaschen Kognal und Punsch, Margarine und Bergelb gestohlen. Einem Dienstknecht in Kalbitz sind ebenfalls durch Einbruch, mehrere Anzüge, Hüte, Schuhe, eine Uhr und Wäsche im Gesamtwerte von über 2000 M entwendet worden.

Dresden. (Die ersehnten Milchläche.) Der erste Transport amerikanischer Milchläche ist unterwegs. Sachsen wird wegen seiner schlechten Erndterungsfrage besonders herückständig. Die Milch der Kühe ist nur für Heimstätten und Kinder bestimmt.

— (Das geschickteste Groß-Dresden.) Wie unser Dresdner Mitarbeiter erzählt, haben dieser Tage Verhandlungen mit den Vororten Wetzsch, Dörschitz und Blasewitz wegen Eingemeindung nach Dresden stattgefunden. Sie sind aber, wie wir hören, ergebnislos verlaufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nunmehr die sächsische Regierung eingreift und die Eingemeindung anordnet, da sie von der Stadt Dresden als Vorbedingung für eine finanzielle Unterstützung der sächsischen Staatstheater bezeichnet worden ist und der Stadt natürlich auch daran liegt, diese Unterstützung zu erhalten.

Bischofswerda. (Beschlagnahme) wurden bei einer Revision der Bäckerei von Grohmann im nahen Frankenthal 56 Zentner Mehl verschiedener Sorte, 168 weiße Brote und 86 weiße Semmeln,

beim Bäckermeister Zickledrich in Bretzig 15 Zentner weißes Roggenmehl mit 70 prozentiger Ausmahlung. Der Einkaufspreis des Roggenmehles hatte pro Zentner 250 Mk. betragen.

— (tsd) (1 1/2 Millionen Mk. Schaden im Chemnitzer Gaswerk infolge des Gemeindearbeiterstreiks.) Der Teunion-Sachverständigenrat erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß in den Gaswerken Chemnitz ein Schaden von 1 1/2 Millionen Mark entstanden ist, weil die Arbeiter während des Gemeindearbeiterstreiks nur in unzureichendem Umfang Notstandsarbeiten verrichtet und die Behörden die Nothilfe nicht eingesetzt haben. Die Retorten in den Gaswerken sind gesprungen.

Als zeitgemäß erstens und vornehmstens empfehlen wir unsern Buch-Roman

Die Mütterberatung in Dhorn

findet am Mittwoch, den 27. Oktober 1920 nachm. 2 Uhr in der Schule statt.

Voraussichtliche Witterung.

Freitag: Wechselnd bewölkt, ziemlich mildes Wetter mit etwas Regen.

Sport-Nachrichten.

Fußball Ergebnisse am Sonntag:
Pulsniz II — Rasensport II 5 : 0
III u IV — Rabenberg IV 1 : 1
Pulsniz I J. — Rabenberg I J. 0 : 1
Pulsniz I J. — Großhessdorf II J. 2 : 0
Das 1. Spiel wurde nach 25 Min. abgebrochen, das 3. Spiel 15 Min. vor Schluß.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsniz.
Sonntag, den 23. Oktober, 8 Uhr Jungmännerverein Dhorn: Proben. — Sonntag, den 24. Oktober, 21. n. Trinit.: 9 Uhr Abendmahl. Pfarrei Schulze. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Jak. 1, 2-7). Stud. theol. Gausse aus Pulsniz. Lieder: Nr. 433 1-3. 284. 271 1-5. 6. 63 6. Sprüche: Nr. 148. 18. 11 Uhr Kindergottesdienst (Luk 10, 38-42) Pfarrei Schulze. 5 Uhr Abendmahlsfeier in der Sakristei. Pfarrei Schulze. 1/2 Uhr Wander- und Spielgruppe des J. B.: Vom Opferstock Umarbeitung zum Spiel. Im Festsaal Dhorn: 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Jahrgänge 1918-1920. Die Wählkreisgruppe besucht den Vortragsabend in Bretzig und marschirt dazu 1/6 Uhr ab 2 Diakoniat Pulsniz, 1/6 Uhr ab König Albert Ecke Dhorn. Montag, den 25. Oktober, 8 Uhr Jungmännerverein Pulsniz. Dienstag, den 26. Oktober, 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei (Luk. 8, 23-27), 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. Mittwoch, den 27. Oktober, 8 Uhr Verlammlung der Wandergruppe des J. B. Erscheinen aller Pflicht.
Dörgeisdorf.
Sonntag, den 24. Oktober 21. n. Trinit., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche: Wie lernt man glauben?

Die Perlen der Eggenbrechts.

12) Roman von Alexandra von Boffe.

Schiffe, die nachts sich begegnen! dachte er mit einem Schauern. Wahrscheinlich würde er die schöne Unbekannte nie wiedersehen? Der Buge ihres Gesichtes erinnerte er sich kaum mehr, so flüchtig hatte er sie gesehen, und so wenig hatte er in den vergangenen zwei Wochen Zeit gehabt, an das kleine Abenteuer zurückzudenken. Aber ihre Augen waren schön gewesen, tiefblau und leuchtend, wie Saphire! Ihrer Stimme entsann er sich auch, dieser tiefen, wohlklingenden jungen Frauenstimme.

Eine Rigarette entzündend, überdachte er dann das Gespräch mit Frau von Ranken und bedauerte plötzlich, daß die junge Witwe seines Vaters so ganz ausschließlich auf die Freundschaft und den Rat eines Leo Branding angewiesen war. Er mochte ihn nicht, obgleich er nie etwas Nachteiliges über ihn gehört hatte. Der Mann, der einem nie offen, sondern immer nur unter halbgefähenkten Wörtern hervor ins Gesicht sah, gefiel ihm nicht!

Natürlich wird er sie schließlich heiraten! dachte er mit einem Gefühl des Unbehagens, das ihn selbst wunderte; denn schließlich konnte es ihm ja einerlei sein. Dann überlegte er, ob nicht Leo Branding, wenn er Silvia Eggenbrecht zu heiraten beabsichtigte, doch wußte, wo die Perlen steckten — die berühmten Eggenbrechtschen Perlen, die sich im Nachlaß merkwürdigerweise nicht vorgefunden hatten. Eigentümlich gemein, so was auch nur zu denken! sagte sich Wolf Eggenbrecht, während er dem Frankfurter Zug entgegen sah, der nun donnernd und saugend in die Halle einlief.

Fünftes Kapitel.

Therese Ranken war, nachdem Wolf Eggenbrecht sie verlassen hatte, recht nachdenklich zurückgeblieben. Was er zuletzt noch in Bezug auf Silvia Eggenbrecht und Leo Branding gesagt hatte, beunruhigte sie nicht wenig. Wenn nun wirklich Leo Branding sich in Silvia verliebt! Möglich war es schon und möglich auch, daß er nicht aus Liebe, sondern aus kühler Berechnung sich entschloß, Silvia zu heiraten.

Sie war zwar nicht übermäßig reich, doch recht vermögend, außerdem als gehorsame Gattin erzogen, was Leo passen mußte. Und wenn es so kam, dann wurden Thereses Zukunftspläne über den Haufen geworfen.

Einsam spielte Therese zu Abend. Es schmeckte ihr heute nicht, sie nippte an all den guten Sachen, die der feine, tabellose Diener Leopold auftrugte.

Ah, es war doch recht traurig, Witwe zu sein! dachte Therese mit einem Seufzer, indem der Blick ihrer etwas vorstehenden blauen Augen langsam über die reichbestellte Tafel glitt. Die Beute hatten gut reden, wenn sie von ihr zum Scherz als der „lustigen Witwe“ sprachen. Es war ja ganz nett, sich von angenehmen jungen Leuten versehen zu lassen, aber wenn man auch noch so sehr die Grenze wahrte und die Rolle der mütterlichen Freundin zu spielen sich bemühte, es kam doch immer wieder allerlei Klatsch auf, der nach und nach ihren guten Ruf untergrub. Man sehnte sich doch wieder nach einem Mann, der einem ganz gehörte, und es war traurig genug, daß dieser Mann eben nur Leo Branding sein konnte.

Therese Ranken war seit fünf Jahren Witwe, und ihr verstorbener Mann war ein böser alter Dohle gewesen, der seine hübsche, lebenslustige, junge Frau auch nach seinem Tode keinem anderen gegönnt. In seinem Testament hatte er bestimmt, daß Therese bis zu ihrem Tode die Nutznießerin seines bedeutenden Vermögens zu sein sollte, welches Recht ihr aber verloren gehen werde, wenn sie sich wieder verheiratete. Dann fiel das Vermögen und die Rente verschiedenen Stiftungen zu. Eine Ausnahme hatte der alte Ranken zu lassen, und Therese war überzeugt, daß er dies aus Bosheit getan: Wenn nämlich Therese Leo Branding heiratete, der ein rechter Better ihres Mannes und gleichzeitig ein Better zweiten Grades ihrer selbst war, dann sollte das ganze Vermögen an ihn und sie zu gleichen Teilen und zu freier Verfügung übergeben. Leo Branding war nämlich, nach Therese, der nächste Erbe dazu, doch hatte ihn der alte Ranken niemals recht leiden können. Gewiß hatte er bei Abfassung seines letzten Willens als sicher angenommen, daß die lebenslustige Therese sich eher begraben lassen, als

Leo Branding heiraten würde, also ließ sie, wie er gewünscht, bis an ihr Lebensende Witwe und das Vermögen — es betrug an zwei Millionen in sicheren deutschen Staatspapieren — für den habgierigen Better Branding unerreichbar.

Leo Branding hatte pfeifend zwei Jahre verstreichen lassen, dann in seinem praktischen Sinn um Therese angehalten, indem er ihr zugelächelt ansehnlicher sagte, daß es Sünde sein würde, das schöne Kapital nebst Rente der Familie verloren gehen zu lassen. Hatte man erst freie Verfügung darüber, so konnte man es auch mit Beilichtigkeit gewinnbringender anlegen und die Rente fast verdoppeln. Von Liebe hatte er nichts gesagt.

Damals genoß Therese noch in vollen Zügen die goldene Freiheit, ohne noch den Wunsch zu hegen, daß es jemals anders werden möchte. Sie war nicht besonders verschwenderisch veranlagt, sie konnte von ihrem reichen Einkommen noch großmütig an wenig bemittelte Verwandte abgeben und dabei so leben, wie es ihr gerobe Vergnügen machte. Sie hatte sich sehr bald mit einem Kreis junger Verehrer umgeben und führte eines der gastreichsten Häuser der Stadt. Es machte ihr noch Spaß, daß man sie die „lustige Witwe“ nannte, nach der Operette, die gerade ihren Siegeszug durch Deutschland machte.

Brandings Heiratsantrag überraschte sie nicht, sie hatte ihn erwartet, aber sie hatte doch geglaubt, daß er es ein wenig diplomatischer anfangen und wenigstens der Form halber vorgehen würde, daß er plötzlich sein Herz entdeckt habe. Am liebsten hätte sie ihm ins Gesicht gelacht, aber sie bezwang sich, und er erhielt den Korb in lebenswürdiger Form. Therese erklärte ihm, die Rente genüge ihr, so, wie sie sei, und obwohl sie ihn doch ablehnen, denn sie beabsichtigte nicht, eine neue Ehe einzugehen. Branding versuchte dann auch nicht weiter in sie zu bringen, er sagte einfach, er werde warten, Therese würde mit der Zeit vielleicht noch ihre Ansicht ändern. Er nahm ihr die Ablehnung nicht übel, besuchte sie fast regelmäßig, wenn er nach Münchenkam, und wirklich hatte Therese in den letzten drei Jahren ihre Ansicht geändert. Forts. folgt.

